



## VARIETÄTENABHÄNGIGE TOPOLOGISCHE BESCHRÄNKUNGEN DER SLOWENISCHEN PARTIKEL *PA*

### 1 AUSGANGSPUNKT

Die slowenische additive und kontrastive Konnektor-, Fokus- und Modalpartikel *pa* ist aufgrund ihrer weitreichenden semantischen Unterspezifiziertheit und Multifunktionalität aus Perspektive der Sprachen der Welt als durchaus außergewöhnlich anzusehen. Auch die Vielzahl der syntaktischen Positionen, die *pa* einnehmen kann, ist im Kontrast zu zahlreichen anderen Sprachen eher ungewöhnlich, was mit der Unterspezifiziertheit und Multifunktionalität in Zusammenhang stehen dürfte. Mit der Vielzahl der syntaktischen Positionen geht auch ein weiteres Phänomen einher, das in diesem Artikel untersucht werden soll. Es besteht nämlich die begründete Annahme, dass die topologischen Positionen, die *pa* einnehmen kann, variantenabhängig, also soziolinguistisch und textsortenbedingt, gewissen Beschränkungen unterliegen. Es wurden im Rahmen der Forschungsarbeit für den vorliegenden Artikel zur Überprüfung der angestellten Vermutung zwei Textsammlungen herangezogen, die recht unterschiedlichen funktionalen Varietäten des Slowenischen angehören. Die eine Textsammlung bestand aus transkribierten Interviews im privaten Umfeld zu Themen wie der Geburt des eigenen Kindes, unangenehmen Erlebnissen auf Reisen usw., die mit Informanten und Informantinnen aus dem Großraum Ljubljana durchgeführt wurden.<sup>1</sup> Die andere Textsammlung beinhaltete hingegen Artikel zu politischen und kulturellen Ereignissen aus der Berichterstattung verschiedener slowenischer Tages- und Wochenzeitungen, die zum Zeitpunkt der Untersuchung ausdrücklich nicht dem Boulevard zuzurechnen waren.

#### 1.1 Lexikologische und semantische Eckdaten zu *pa*

Das vom Wörterbuch der slowenischen Schriftsprache *SSKJ2* klassisch als Konjunktion und Partikel eingeordnete *pa* ist eines der frequentesten Lexeme des Slowenischen. Nach einer Untersuchung von Jakopin (1999: Kapitel 5.1.2., Tabelle 36) ist es das achthäufigste. Wie der von Petrič (2005) mit dem Deutschen vorgenommene Vergleich in Tabelle 1 zeigt, wird es in seiner Konnektorfunktion sowohl additiv als auch kontrastiv verwendet.

\* alexander.rath@pm.me

1 Mein Dank gilt Prof. Dr. Mojca Smolej, die ihre Textsammlung für diese Untersuchung zur Verfügung gestellt hat.

Tabelle 1: Veranschaulichung der Unterspezifizierung von *pa* bezüglich additiver und kontrastiver Relationen (Petrič 2005: 202).

Sprache	Additive Relation	Kontrastive Relation
Deutsch	und	aber
Slowenisch	in	toda
	<b>pa</b>	

Das einsprachige Wörterbuch der slowenischen Partikeln (*Slovar slovenskih členkov* – Žele 2014) listet einige Beispiele der Verwendung mit zumindest teilweiser Modalpartikelfunktion auf (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Beispiele zu *pa* aus dem einsprachigen Wörterbuch der slowenischen Partikeln (Žele 2014: 51) mit Übersetzungen für den vorliegenden Artikel:

(1)	Ne znaš. <b>Pa</b> znam!	Du kannst's nicht. Kann ich <b>wohl!</b>
	Ti si kriv. <b>Pa</b> nisem!	Du bist Schuld. Bin ich ( <b>aber</b> ) nicht!
	Saj nisi bil zraven. <b>Pa</b> sem bil!	Du warst ja nicht dabei. War ich <b>doch!</b>
(2)	Kaj <b>pa</b> , če ga ne bo?	Was <b>dann</b> , wenn er nicht kommt?
	Kaj <b>pa</b> kričiš?!	Was schreist du <b>denn</b> ?!
	Kam <b>pa</b> greš?	Wohin gehst du <b>denn</b> ?
	Nekdo prihaja. Kdo <b>pa</b> ?	Jemand kommt gerade. Wer <b>denn</b> ?
(3)	Kaj takega že dolgo ne ali <b>pa</b> nikoli.	Etwas derartiges schon lange nicht oder ( <b>aber/wohl/auch</b> ) noch nie.
	Zemlja je tu rodovitnejša kakor <b>pa</b> na Krasu.	Der Boden ist hier fruchtbarer als ( <b>KONTRASTVERSTÄRKER</b> ) am Karst.
	Nikar mu ne povej, <b>pa</b> saj bo od drugih izvedel.	Sag es ihm keinesfalls, <b>denn</b> er wird es ohnehin von den Anderen erfahren.
(4)	Pa se že dolgo poznata.	Ihr kennt euch <b>wohl/also</b> schon lange.

Ein ähnliches Bild wie die zuvor genannten Verwendungsweisen von *pa* zeigt eine slowenisch-deutsch kontrastiv angelegte Untersuchung (Rath 2018) zur möglichen syntaktischen translatorischen Interferenz (engl. *shining-through*, slow. *presevanje*) beim Übersetzen von slowenischen literarischen Texten ins Deutsche. Die von der Studie isolierten Übersetzungen sind in Tabelle 3 aufgelistet.

Tabelle 3: In der Untersuchung von Rath (2018) isolierte Entsprechungen von *pa*

aber, aber doch, allerdings, also gut, auch, bestimmt, da, dann, dann ... eben, dass, denn, doch, eben, erst, hingegen, ja, jetzt, noch, schon, und, und ... auch, vielleicht, während, wirklich, wohl, AUSLASSUNG
--

Die Funktion als Fokuspartikel überwiegt häufig dann, wenn *pa* bei der Übersetzung ins Deutsche oder Englische ausgelassen wird.

Zu erwähnen ist auch Žagar (1991), der an Beispielen gezeigt hat, dass *pa* nicht nur syntaktisch und semantisch, sondern auch pragmatisch-argumentativ betrachtet werden muss. Er streicht dabei hervor, dass zur argumentativen Verwendung das erste Konnekt nicht als konkreter Satz verwirklicht sein muss, sondern, dass es genügt, wenn auf Textebene der entsprechende argumentative Kontrast erkennbar oder deduzierbar ist. Ein situatives Beispiel, dass diese Verwendung demonstriert, ist in Tabelle 4 angeführt.

Tabelle 4: *Pa* als Partikel zwischen einem unausgesprochenen, situativen Sachverhalt und einer Reaktion darauf (Rath 2014: 10):

<p>Ein Professor und sein Student sitzen in der Sprechstunde. Der Professor erinnert sich plötzlich, dass er eine Einladung zu einem Vortrag bekommen hat, der für den Studenten von Interesse sein könnte. Er steht auf und bringt die Einladung zum Besprechungstisch, um dem Studenten Ort und Zeitpunkt der Veranstaltung vorzulesen. Der Student hört aufmerksam aber abwartend zu, da er sich nicht sicher ist, ob er sich das Vorgelesene wohl merken wird. <u>Er kommt in Gedanken zum Schluss, dass er es höchstwahrscheinlich vergessen wird.</u> Daher gibt er dem Professor subtil köpersprachlich zu verstehen, dass er zu lesen aufhören möge und sagt:</p>	
<p>»<u>To si bom pa zapisal</u>«</p>	<p>»<u>Das werd ich mir aber aufschreiben</u>«</p>
<p>Der Professor steht auf und holt dem Studenten einen Stift.</p>	

## 1.2 Syntaktische Positionen von *pa* in der slowenischen Satztopologie

Wie im Deutschen hat die zweite Stelle der Satztopologie auch im Slowenischen eine besondere Rolle inne, allerdings mit dem Unterschied, dass diese nicht zuerst mit einem finiten Verb befüllt wird, dem die Wackernagelposition (Wackernagel 1892) folgt, sondern dass sie selbst die Wackernagelposition ist. Diese wird in der slowenischen Terminologie *naslonski niz* genannt. Übliche Übersetzungen für diesen Terminus sind „Klitikareihe“, „klitische Reihung“ bzw. „Klitikakette“ – in der englischsprachigen Terminologie *clitic chain* bzw. *clitic sequence*. Grundlegende Literatur dazu ist: Jakobson (1935), der dieses Phänomen generell in den slawischen Sprachen festgestellt hat, Murko (1891) mit der Abhandlung *Enklitike v slovenščini* („Enklitika im Slowenischen“), der erste als normativ zu verstehende Beitrag zu diesem Thema von Škrabec (1895), die darauf aufbauende Grammatik von Breznik (1916) sowie die immer noch gültige slowenische Normgrammatik *Slovenska slovnica* (Toporišič 2000: 671), die mit ihrer Darstellung der Klitikakette in der Tradition von Škrabec und Breznik steht, was durch das Kapitel *Besedni red v slovenskem knjižnem jeziku* in der „Neuen slowenischen Syntax“ *Nova slovenska skladnja* (Toporišič 1982: 161ff.) zusätzlich bezeugt wird. Die innere Syntax der Klitikakette wird in der *Slovenska slovnica* folgendermaßen dargestellt:

- V: Konjunktion (slow. *veznik*)  
 N<sub>1</sub>: Klitisches *naj*  
 G<sub>1</sub>: Verbformen (slow. *glagolske oblike*) von *biti* „sein“ auf *s-*  
 P<sub>1</sub>: Reflexivpronomen *si*  
 P<sub>2</sub>: Reflexivpronomen *se*  
 Z<sub>1</sub>: Personalpronomen (slow. *osebni zaimek*) im Dativ  
 Z<sub>2</sub>: Personalpronomen im Akkusativ  
 Z<sub>3</sub>: Personalpronomen im Genitiv  
 G<sub>2</sub>: Verbformen von *biti* „sein“: *je* und auf *b-*  
 Č: Partikeln (slow. *členki*)

Tabelle 5: Abschrift der Reihenfolge der Klitika in der Klitikakette mitsamt Beispielen aus der Grammatik *Slovenska slovnica* (Toporišič 2000: 671)

	<i>V</i>	<i>N<sub>1</sub></i>	<i>G<sub>1</sub></i>	<i>P<sub>1</sub></i>	<i>P<sub>2</sub></i>	<i>Z<sub>1</sub></i>	<i>Z<sub>2</sub></i>	<i>Z<sub>3</sub></i>	<i>G<sub>2</sub></i>	<i>Č</i>	
<i>Prósi,</i>	<i>da</i>	<i>naj</i>	<i>bi</i>		<i>se</i>	<i>mu</i>				<i>ne</i>	<i>smejali.</i>
<i>Misli,</i>	<i>da</i>				<i>se</i>	<i>ji</i>		<i>je</i>			<i>ní treba učiti</i>
<i>Míslim,</i>	<i>da</i>				<i>se</i>	<i>ji</i>				<i>že</i>	<i>spi</i>
<i>Povêj</i>						<i>mu</i>	<i>jo</i>			<i>še</i>	<i>enkrat.</i>
<i>Učil</i>							<i>jo</i>	<i>je</i>	<i>je.</i>		
<i>Privóščil</i>			<i>si</i>	<i>si</i>	<i>se</i>						<i>smejati.</i>
<i>Tó</i>					<i>se</i>	<i>mu</i>			<i>bo</i>	<i>pa</i>	<i>rés poználo.</i>
	<i>Ali</i>		<i>si</i>	<i>si</i>							<i>tó izmislil?</i>
				<i>Si</i>							<i>sì?</i>
		<i>Si</i>	<i>si</i>		<i>se</i>						<i>smílil?</i>
<i>Míslil</i>			<i>sem</i>	<i>si,</i>							
	<i>da</i>		<i>bi</i>			<i>jim</i>	<i>jih</i>			<i>ne</i>	<i>vnil.</i>
<i>Míslil</i>			<i>sem,</i>								
	<i>da</i>										<i>ne bi šèl?</i>

Aus der Tabelle 5 lässt sich ein Maximalparadigma ableiten, das in Tabelle 6 zur Gänze ausgeführt ist.

Tabelle 6: Theoretisches vollständiges Syntagma und Paradigma der Klitikakette, wie es dem Modell bei Toporišič (2000:671) entsprechen würde.

V	N <sub>1</sub>	G <sub>1</sub>	P <sub>1</sub>	P <sub>2</sub>	Z <sub>1</sub>	Z <sub>2</sub>	Z <sub>3</sub>	G <sub>2</sub>	Č
da	naj	bi	si	se	mi	me	me	je	ne
...		sem			ti	te	te	bom	pa
		si			ji	jo	je	boš	že
					mu	ga	ga	bo	
		sva			nama	naju	naju	bova	
		sta			vama	vaju	vaju	bosta	
		sta			jima	ju	ju	bosta	
		smo			nam	nas	nas	bomo	
		ste			vam	vas	vas	boste	
		so			jim	jih	jih	bodo/ bojo	

Das in der germanistischen Sprachwissenschaft weit verbreitete Feldermodell wurde aufgrund der sich aus der Zweitposition ergebenden topologischen Ähnlichkeit der beiden Sprachen bereits von Petrič (2005: 201ff.) im Zusammenhang mit *pa* auf das Slowenische angewandt. Ein Beispiel zum Vergleich ist hier in Tabelle 7 angeführt.

Tabelle 7: Eine vereinfachte Version des Feldermodells (vgl. Duden 2016: 871).<sup>2</sup>

Vorfeld	Linke Satzklammer oz. Verbklammer + Wackernagel	Mittelfeld	Rechte Satzklammer oz. Verbklammer
Peter	Hat	ein Haus	gekauft.
<b>Predpolje</b>	<b>Levi stavčni oz. glagolski klepaj<sup>2</sup> (naslonski niz)</b>	<b>Osrednje polje</b>	<b>Desni stavčni oz. glagolski klepaj</b>
<i>*Peter</i>	<i>Je</i>	<i>hišo</i>	<i>kupil.</i>

2 Das topologische Feldermodell ist in der slowenistischen Sprachwissenschaft noch nicht weit verbreitet. Deshalb sind auch einige theoretische Fragen noch nicht gelöst und damit einhergehend die entsprechende Terminologie noch nicht gefestigt. Die Termini Verb(al)klammer und Satzklammer wurden von Rath (2018) aus der Tradition des Instituts für Sprachwissenschaft in Graz kommend im Kontext einer slowenistischen und translationswissenschaftlichen Studie als *glagolski klepaj* und *stavčni klepaj* übersetzt. Crnkovič (2018) hingegen stützt sich auf die Tradition der slowenischen Germanistik, in der sich spätestens ab den 1980ern die Termini *stavčni okvir* (‘Satzrahmen’) bzw. *glagolski okvir* (‘Verbalrahmen’) durchgesetzt haben.

Das Beispiel in Tabelle 7 zeigt, dass die slowenische Satztopologie nicht vollkommen der deutschen entspricht, da der bei direkter Übertragung entstehende Satz zumindest in der Standardsprache nicht unmarkiert ist. Mit einer kleinen Anpassung ergibt sich das Modell in Tabelle 8:

Tabelle 8: Beispiel eines an das Slowenische angepassten topologischen Feldermodells.

<b>Predpolje</b>	<b>Levi stavčni oz. glagolski klepaj (naslonski niz)</b>	<b>Osrednje polje</b>	<b>Desni stavčni oz. glagolski klepaj</b>	<b>Ostalo</b>
Peter	je	včeraj	kupil	hišo

Für *pa* sind innerhalb dieses Modells die in Tabelle 9 angegebenen Positionen möglich.

Tabelle 9: Topologische Positionen von *pa* im slowenischen Satz:

Vorfeld	Wackernagel		Mittelfeld	Rechte Verbklammer	Rest
{pa}	{pa}	{pa}	{pa}		{pa}
<b>1</b>	<b>2</b>	<b>NN</b>	<b>3</b>		<b>4</b>
					<b>5</b>

Der Einfachheit halber wurden die Positionen durchnummeriert. Sollte *pa* innerhalb der Klitikakette (slow. *naslonski niz*) auftreten, wird dies im Weiteren mit *NN* bezeichnet. Für alle in Tabelle 9 definierten Positionen ist in Tabelle 10 jeweils ein Beispiel angegeben.

Tabelle 10: Beispiele für die in Tabelle 9 definierten Positionen von *pa*:

1	<b>Pa</b> če bi še tako modrovala in me učila živeti.
2	Še prej <b>pa</b> smo vsi skupaj zaspali za tisto deko z velikimi rožami.
NN	Ona se <b>pa</b> naj za tako plačo vozi po teh blatnih cestah in voha ta smrad.
3	»Mogoče je <b>pa</b> čaj?«
4	»Aha,« je rekla, »ampak higienske razmere so bile <b>pa</b> slabe.«
5	Alberta prašiča <b>pa</b> najslabše.

## 2 VARIETÄTENLINGUISTISCHE UNTERSUCHUNG ZU *PA*

Aufbauend auf die zuvor beschriebenen syntaktischen Eigenschaften von *pa* und aufgrund von Beobachtungen aus dem slowenischen Sprachalltag wird postuliert, dass einige Positionen gewissen Beschränkungen unterliegen, welche entlang einer

angenommenen Trennlinie zwischen zwei Sprachformen verläuft, die von Maas (2010) mit dem Begriffspaar *orat* und *ligerat* bzw. von Lehmann<sup>3</sup> als *Mündlichkeit* und *Schriftlichkeit* bezeichnet werden. Die beiden Begriffspaare leiten sich aus dem Umstand her, dass aus den unterschiedlichen Eigenschaften des auditiven Mediums Schall und des visuellen Mediums Papier sowie aus den verschiedenen Textsorten, die diesen Medien typischerweise zugeordnet sind (interaktive gegenüber darstellenden Texten) spezifische sprachliche Bedürfnisse hervorgehen. Darauf aufbauend wurden zwei Textsammlungen untersucht, wovon die erste Textsammlung (im Folgenden Textsammlung A) transkribierte Interviews aus einem nicht formalen Kontext enthält, in denen persönliche Erlebnisse der Interviewten besprochen wurden. Die zweite Textsammlung (im Folgenden Textsammlung B) besteht aus publizistischen Texten aus der Online-Berichterstattung der gehobeneren Tageszeitungen *Delo* und *Dnevnik*, dem Wochenmagazin *Mladina* und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk RTV Slovenija. Die ausgewählten Texte behandeln Themenbereiche, die eine stark formale Sprache erwarten lassen, wie etwa Berichte von Ausstellungen, aus dem Wirtschaftsbereich sowie Berichte zu welt- und gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Die Texte wurden vom Autor dieses Artikels pseudozufällig ausgewählt. Lediglich zwei kürzere Texte wurden von vornherein ausgeschlossen, da diese kein *pa* enthielten.

## 2.1 Frequenzanalyse Textsammlung A

Die Analyse der Textsammlung A mit einer Wortanzahl von 37.622 zeigt, dass *pa*, wenn es direkt an die Klitikakette angrenzt, **überwiegend rechts** auftritt.

Tabelle 11: Rohdaten aus der Zählung von *pa* in der Textsammlung aus nicht formalem Kontext. Die drei Punkte in der Spaltenüberschrift stehen für die entsprechende Klitikakette:

	alle	nicht an eine Klitikakette angrenzend	<i>pa ...</i>	<i>... pa ...</i>	<i>... pa</i>	Wörter
Text 1	66	36	8	–	22	1.685
Text 2	68	45	2	–	21	1.723
Text 3	25	16	5	–	4	626
Text 4	45	24	13	–	8	607
Text 5	76	53	7	–	16	2.505
Text 6	10	6	–	–	4	664
Text 7	23	14	–	–	9	576
Text 8	38	18	6	–	14	1.799
Text 9	46	30	1	–	15	2.059
Text 10	25	15	3	–	7	840
Text 11	53	43	3	–	7	987
Text 12	56	48	1	–	7	2.868
Text 13	15	10	–	–	5	1.389

3 [https://www.christianlehmann.eu/ling/variation/muendlichkeit\\_schriftlichkeit.php](https://www.christianlehmann.eu/ling/variation/muendlichkeit_schriftlichkeit.php)

	alle	nicht an eine Klitikakette angrenzend	<i>pa ...</i>	<i>... pa</i> ...	<i>... pa</i>	Wörter
Text 14	40	30	4	–	6	895
Text 15	16	11	2	–	3	538
Text 16	222	149	27	–	46	3.504
Text 17	68	44	8	–	16	2.284
Text 18	16	9	4	–	3	485
Text 19	49	38	1	–	10	1.155
Text 20	18	13	3	–	2	341
Text 21	92	38	27	–	27	1.636
Text 22	36	22	3	–	11	1.184
Text 23	69	49	4	–	16	1.580
Text 24	30	18	1	–	11	819
Text 25	32	20	2	–	10	629
Text 26	57	38	7	–	12	1.308
Text 27	18	15	2	–	1	737
Text 28	18	16	1	–	1	597
Text 29	23	13	–	–	10	629
Text 30	9	6	1	–	2	411
Text 31	6	2	1	–	3	258
Text 32	11	7	–	–	4	304
Σ aller Texte	1376	896	147	–	333	37.622

Wie aus Tabelle 11 ersichtlich, tritt *pa* in Textsammlung A 1.376-mal auf. Über alle Texte hinweg befindet sich *pa* 147-mal am linken Rand der Klitikakette, rechts dagegen 333-mal. Daraus ergibt sich, dass *pa* 480-mal an die Klitikakette angrenzt und abseits der Klitikakette 896-mal auftritt.

Es lassen sich folgende Verhältnisse ableiten:

- Von den an die Klitikakette angrenzenden *pa*-s sind 30,6 % links angesiedelt und 69,4 % rechts.
- An der Gesamtzahl gemessen tritt *pa* zu 65,1 % abseits der Klitikakette auf, zu 10,7 % links an der Klitikakette und zu 24,2 % rechts an der Klitikakette.

Die Relation der Häufigkeit der Positionen lässt sich durch *links* (10,7 %) < *rechts* (24,2 %) < *abseits* (65,1 %) charakterisieren.

## 2.2 Frequenzanalyse Textsammlung B

Die Analyse der Textsammlung B mit einer Gesamtwortanzahl von 17.809 zeigt, dass *pa*, wenn es direkt an die Klitikakette angrenzt, **überwiegend links** auftritt.

Tabelle 12: Rohdaten aus der Zählung von *pa* in der Textsammlung mit publizistischem Charakter. Die drei Punkte stehen für die entsprechende Klitikakette.

	alle	nicht an eine Klitikakette angrenzend	<i>pa</i> ...	... <i>pa</i> ...	... <i>pa</i>	Wörter
Text 1	11	8	3	–	–	1.039
Text 2	12	2	10	–	–	919
Text 3	1	0	1	–	–	131
Text 4	7	4	3	–	–	505
Text 5	2	1	1	–	–	330
Text 6	5	2	3	–	–	1.188
Text 7	10	4	2	–	4	1.294
Text 8	1	0	1	–	–	200
Text 9	9	4	5	–	–	700
Text 10	4	2	2	–	–	171
Text 11	4	3	1	–	–	354
Text 12	6	2	3	–	1	365
Text 13	1	0	1	–	–	182
Text 14	10	6	4	–	–	554
Text 15	1	0	1	–	–	283
Text 16	2	1	1	–	–	112
Text 17	18	9	8	–	1	2.539
Text 18	4	2	2	–	–	518
Text 19	2	1	1	–	–	298
Text 20	7	1	6	–	–	449
Text 21	1	0	1	–	–	249
Text 22	3	2	1	–	–	398
Text 23	1	0	1	–	–	309
Text 24	8	4	3	1	–	566
Text 25	3	2	1	–	–	383
Text 26	3	1	2	–	–	417
Text 27	3	0	3	–	–	510
Text 28	3	3	–	–	–	541
Text 29	2	0	2	–	–	633
Text 30	5	3	2	–	–	617
Text 31	1	0	1	–	–	261
Text 32	2	0	2	–	–	794
∑ aller Texte	152	67	78	1	6	17.809

Wie aus Tabelle 12 ersichtlich, tritt *pa* in Textsammlung B 152-mal auf. Über alle Texte hinweg befindet sich *pa* 78-mal am linken Rand der Klitikakette, rechts dagegen 6-mal. Einmal ist *pa* in die Klitikakette eingeschlossen. Daraus ergibt sich, dass *pa* 85-mal an die Klitikakette angrenzt und abseits der Klitikakette 67 mal auftritt.

Es lassen sich folgende Verhältnisse ableiten:

- Von den an die Klitikakette angrenzenden *pa*-s sind 91,8 % links angesiedelt, 7,1 % rechts und 1,2 % inmitten einer Klitikakette
- An der Gesamtzahl der *pa*-s gemessen, tritt *pa* zu 44,1 % abseits der Klitikakette auf, zu 51,3 % links an der Klitikakette, zu 3,9 % rechts an der Klitikakette und zu 0,7 % inmitten einer Klitikakette auf.

Die Relation der Häufigkeit der Positionen lässt sich also durch *eingeschlossen* (0,7 %) < *rechts* (3,9 %) < *abseits* (44,1%) < *links* (51,3 %) charakterisieren.

### 2.3 Vergleich der Frequenzanalysen und Schlussfolgerung

Aus dem Vergleich der beiden Textsammlungen ist ersichtlich, dass die Verteilung von *pa* je nach Oratheit/Literatheit andere Präferenzen aufweist.

Tabelle 13: Gegenüberstellung der Anteilsmäßigen Verteilung der Positionen von *pa* in Textsammlung A und B

Textsammlung A:	links (10,7 %)	<	rechts (24,2 %)	<	abseits (65,1 %)		
Textsammlung B:	eingeschlossen (0,7 %)	<	rechts (3,9 %)	<	abseits (44,1%)	<	links (51,3 %)

Bei den Texten der Textsammlung B tritt *pa* überwiegend links an der Klitikakette auf. In Textsammlung A hingegen weist diese Position die relativ niedrigste Anzahl an *pa*-s auf. Jedoch liegt dies nicht an der Position links an der Klitikakette selbst, sondern an der Variation der anderen Positionen, wie der folgende Vergleich zeigt.

Tabelle 14: Anzahl von *pa* und Gesamtwortanzahl der Textsammlungen A und B, Textsammlung A zum Vergleich heruntergerechnet auf Gesamtwortanzahl von Textsammlung B

	alle	nicht an eine Klitikakette angrenzend	<i>pa</i> ...	... <i>pa</i> ...	... <i>pa</i>	Wörter
<b>Textsammlung A</b>	1.376	896	147	–	333	37.622
<b>Textsammlung A heruntergerechnet</b>	652	424	70	–	158	17.809
<b>Textsammlung B</b>	152	67	78	1	6	17.809

Rechnet man die Anzahl von *pa* aus Textsammlung A auf die Wortanzahl von Textsammlung B herunter, so wird ersichtlich, dass sich die Frequenz an der Position links der Klitikakette nur gering unterscheidet (70 zu 78), enorm ist jedoch der Unterschied rechts (158 zu 6) sowie abseits der Klitikakette (424 zu 67). Das legt nahe, dass sich literate und orate Texte darin unterscheiden, dass die Positionen rechts an der Klitika-kette sowie abseits der Klitikakette als weniger formal bzw. weniger literat gelten und *pa* daher in formalen bzw. literaten Texten seltener an solchen Positionen auftritt.

Es konnte daher gezeigt werden, dass die Hypothese hinsichtlich des Auftretens von *pa* zutrifft. Es besteht tatsächlich ein Frequenzunterschied zwischen den syntaktischen Positionen von *pa* abhängig davon, ob Schriftlichkeit bzw. ein literater Text oder Mündlichkeit bzw. ein orater Text vorliegt.

## Literatur

- BRAČIČ, Stojan/Mateja PETROVČIČ (Hrsg.) (2017) *Partikeln überall. Deutsch – Slowenisch – Chinesisch*. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete.
- BREZNIK, Anton (1916) *Slovenska slovnica za srednje šole*. Klagenfurt/Celovec: Mohorjeva.
- CRNKOVIČ, Jana (2018) „Slovenščina in nemščina kontrastivno: besedni red na osnovi kontrastivnega modela.“ *Jezik in slovstvo* 63/2–3, 245–255.
- JAKOBSON, Roman O. (1935) „Les Enclitiques Slaves.“ B. Migliorini/V. Pisani (Hrsg.), *Atti del III Congresso Internazionale dei linguisti (Roma. 19–26 settembre 1933-XI)*. Firenze: Le Monnier, 384–390.
- JAKOPIN, Primož (1999) *Zgornja meja entropije pri leposlovnih besedilih v slovenskem jeziku. Dissertation*. Ljubljana: Univerza v Ljubljani, Fakulteta za elektrotehniko.
- MAAS, Utz (2010) „Literat und orat. Grundbegriffe der Analyse geschriebener und gesprochener Sprache.“ *Grazer Linguistische Studien* 73, 21–150.
- MURKO, Matija (1891) „Enklitike v slovenščini. Oblikoslovje in skladnja.“ *Letopis Matice slovenske*, 1–65.
- RATH, Alexander (2014) *Das Auftreten und die Rolle des slowenischen pa in Relation zur Klitikakette. Magisterarbeit*. Karl-Franzens-Universität Graz.
- RATH, Alexander (2018) „Skladenjski položaj prvine *pa* pri prevajanju v nemščino.“ *Jezik in slovstvo*, 63/2–3, 237–244.
- PETRIČ, Teodor (2005) „Aber und pa. Zu einigen Bedeutungsaspekten deutscher und slowenischer Partikeln.“ In: H. Erhardt/M. Zorman (Hrsg.), *Semantische Probleme des Slowenischen und des Deutschen*. Frankfurt a. Main: Peter Lang, 201–224.
- ŠKRABEC, Stanislav (1895) „Nekoliko slovenske slovnice za poskušnjo.“ *Cvetje z vertov sv. Frančiška* 14/5, o. S.
- TOPORIŠIČ, Jože (1982) *Nova slovenska skladnja*. Ljubljana: DZS.
- TOPORIŠIČ, Jože (2000) *Slovenska slovnica*. Maribor: Založba Obzorja.
- Wackernagel, Jacob (1892) „Über ein Gesetz der indo-germanischen Wortstellung.“ *Indogermanische Forschungen* 1, 333–436.
- WÖLLSTEIN, Angelika (Hrsg.) (2016) „*Duden: Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*.“ Berlin: Dudenverlag.

- ŽAGAR, Igor Ž. (1991) „»Pa«, the reverser of argumentative expectation.“ *Filozofski vestnik*, 12, 1, 179–192.
- ŽELE, Andreja (2014) *Slovar slovenskih členkov*. Ljubljana: Založba ZRC.

#### Zusammenfassung

### VARIETÄTENABHÄNGIGE TOPOLOGISCHE BESCHRÄNKUNGEN DER SLOVENISCHEN PARTIKEL *PA*

Die slowenische Partikel (und Konjunktion) *pa* ist eines der frequentesten Lexeme des Slowenischen. Da sie sowohl additive als auch kontrastive Relationen ausdrückt und darüber hinaus auch als Fokus- und Modalpartikel fungiert, ist sie als stark unter-spezifiziert einzustufen. Innerhalb des slowenischen Satzes, dessen Zweitposition einer Klitikakette nach Wackernagel vorbehalten ist, ist sie in der Lage, eine Vielzahl an topologischen Positionen einzunehmen: Die Vorerstposition und die Erstposition, die Einschubposition zwischen Erst- und Zweitposition, die Position zwischen der Zweitposition und dem Mittelfeld und seltener auch Positionen nach der rechten Verbkammer. In manchen Fällen kann sie in die Klitikakette der Wackernagelposition integriert sein. Es wurde vermutet, dass die von *pa* einnehmbaren Positionen varietätenlinguistischen Beschränkungen unterliegen, und zwar je nach Mündlichkeit und Schriftlichkeit bzw. Oratheit und Literatheit des Textes. Der vorliegende Artikel zeigt anhand einer Untersuchung von einerseits transkribierten Interviews zu persönlichen und hoch emotionalen Themen und andererseits weitgehend formalen publizistischen Texten, dass tatsächlich eine unterschiedliche Verteilung vorliegt. Außer im Falle von verschriftlichten Zitaten mündlicher Sprache entfallen in den publizistischen Texten nämlich sämtliche Positionen rechts der Wackernagelposition.

**Schlüsselwörter:** Partikel, Konnektor, unterspezifiziert, Wackernagel, Varietätenlinguistik

#### Abstract

### VARIETY-BASED TOPOLOGICAL CONSTRAINTS OF THE SLOVENIAN PARTICLE *PA*.

The Slovenian particle (and conjunction) *pa* is one of the most frequent lexemes of the Slovenian language. As it can express additive and contrastive relations and also has the function of a focus and modal particle, it can be considered as semantically highly underspecified. In the Slovenian sentence where the clitic sequence occupies the second position, *pa* can occur in a variety of positions (P), including before P1, P1 itself, the position between P1 and the clitic sequence, the position after the clitic sequence and rarely the position after the second part of the verb (participle) in the composed tenses. Sometimes *pa* also occurs in the middle of the clitic sequence. It was assumed that the positions *pa* can occupy might be governed by restrictions related to

the spoken or written nature of a given text. On the basis of a comparison of a corpus of transcribed interviews of a highly personal and emotional nature, on the one hand, and a corpus of rather formal journalistic texts on the other hand, the present article shows that the distribution of *pa* indeed differs in the two corpora. With the exception of quotations from spoken language, in the journalistic texts *pa* does not occur at the end of a clitic sequence.

**Keywords:** particle, connective, underspecification, clitic sequence, variety

Povzetek  
ZVRSTNOSTNO POGOJENE TOPOLOŠKE  
OMEJITVE SLOVENSKE PRVINE *PA*

Slovenski členek (in veznik) *pa* je eden najbolj frekventnih leksemov slovenščine. Ker izraža tako vezalna kot tudi kontrastivna razmerja in ima poleg tega tudi funkcijo poudarjalnega in naklonskega členska, ga je mogoče označiti kot manj specificiranega. Znotraj slovenskega stavka, ki ima na drugem topološkem mestu naslonski niz, lahko nastopa v različnih topoloških položajih, namreč pred prvim mestom, na prvem mestu, med prvim mestom in naslonskim nizom, tik za naslonskim nizom in redkeje tudi desno od drugega, deležniškega dela glagola. Včasih se najde *pa* tudi v sredini naslonskega niza. Domnevali smo, da so položaji, na katerih se pojavlja *pa*, zvrstnostno omejeni, in sicer glede na to, ali gre za govorjeno ali pa za pisno besedilo. S pomočjo raziskave na podlagi besedilne zbirke zapisanih intervjujev o zelo osebnih in emocionalnih temah na eni strani in formalnih publicističnih besedilih na drugi strani pričujoči članek pokaže, da se distribucija prvine *pa* med obema zbirkama besedil zares razlikuje. Razen v primeru zapisanih citatov govorjenega jezika se namreč v publicističnih besedilih vsi položaji pojavijo desno od naslonskega niza.

**Ključne besede:** členek, povezovalec, malo specificirano, naslonski niz, variantnost